

Marcel Berlinghoff, Birgit Glorius und Hannes Schammann

Editorial

Sieben Jahre Z'Flucht – das allein wäre schon ein Grund, Stand und Entwicklung der Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung einleitend zu reflektieren. Darüber hinaus bietet ein Wechsel in der Herausgeber:innenschaft Gelegenheit, die bisherige Zeit zu resümieren und einen Ausblick auf die Zukunft zu richten.

J. Olaf Kleist, Ulrike Krause und Jochen Oltmer, die die Zeitschrift ersonnen, und gemeinsam mit Marcel Berlinghoff konzipiert, gegründet und über die Jahre geprägt haben, haben die Herausgeber:innenschaft abgegeben. Dabei ist es nicht das sprichwörtliche ›verflixt siebte Jahr‹, das sie jeweils individuell zu diesem Schritt bewogen hat – zumal die Vorarbeiten der Zeitschrift deutlich länger zurückreichen. Vielmehr gingen die Entscheidungen mit beruflichen Neuorientierungen und Veränderungen einher, die sich mit den (nicht nur zeitlich fordernden) Aufgaben der in Personalunion betriebenen Herausgabe und Redaktion einer Zeitschrift nicht vereinbaren ließen. Sie wurden auch in dem Wissen getroffen, dass sich die Z'Flucht als Disziplinen übergreifende Fachzeitschrift, die auch über die Wissenschaft hinauswirkt, etabliert hat und somit eine Übergabe im Wissen um den gesicherten Fortbestand der Zeitschrift möglich ist. Mit der Übergabe der Herausgabe in neue Hände bietet sich zudem die Gelegenheit, die Z'Flucht weiterzuentwickeln ohne Bewährtes aufzugeben.

Die – zunächst noch als »Zeitschrift für Flüchtlingsforschung« angetretene – Z'Flucht hatte sich 2017 vorgenommen, »die Flucht- und Flüchtlingsforschung im deutschsprachigen Raum zu etablieren und zu stärken« (Berlinghoff et al. 2017: 4). Das sich zu dieser Zeit rasant entwickelnde Forschungsfeld war in Teilen geprägt vom Aufbruch kurzfristig bereitgestellter Forschungsmittel, dem Bedarf an Analyse der schnellen Anpassungsversuche von Politik und Verwaltung an die als neu wahrgenommene Aufnahme einer großen Zahl an Geflüchteten in den Jahren 2015/16, wie auch den gesellschaftlichen Debatten darum. Sie trafen auf länger zurückreichende Forschungstraditionen unterschiedlicher Disziplinen und Perspektiven sowie internationale Debatten, die stark von diskursmächtigen anglo-amerikanischen Perspektiven der *refugee and forced migration studies* geprägt waren.

Dass die damals noch sehr – und wie das erste Editorial der Z'Flucht feststellte – »zunehmend disparate und unübersichtliche Forschungslandschaft« (Berlinghoff et al. 2017: 3) nicht auseinandergefallen sondern zusammengewachsen ist

und sich als sichtbares Forschungsfeld etabliert hat, davon zeugen die gut und vielfältig besuchten, inzwischen sehr internationalen Tagungen des Netzwerks Fluchtforschung (NWFF) oder auch das jüngst erschienene Handbuch Fluchtforschung (Scharrer et al. 2023, siehe auch den Beitrag von Scharrer et al. in diesem Heft). Neben den nicht hoch genug einzuschätzenden Verdiensten des NWFF ist dies vielleicht auch eine Folge von sieben Jahren Z'Flucht.

Darauf gilt es nun weiter aufzubauen. Wie zu Beginn wird die Z'Flucht auch weiterhin eine »Plattform für Forschende [sein], um mit hohen Qualitätsstandards Erkenntnisse aus Forschungsprozessen zu teilen, in einem fortgesetzten wissenschaftlichen Diskurs in kritische Diskussionen zu treten und weiterführende Fragen zu beleuchten« (Berlinghoff et al. 2017: 3). Wir bieten weiterhin ein Forum für empirische Studien, theoretische Reflexionen und methodische Debatten, die die weiterhin vielfältigen Diskussionen über Flucht und Vertreibung, Flüchtlinge und Flüchtlingsschutz aufgreifen, in ihre globalen, regionalen, nationalen und lokalen Bezüge setzen, die Hintergründe, Bedingungen und Folgen von Flucht und Vertreibung in den Blick nehmen und dabei nicht zuletzt neben Fragen des Flüchtlingschutzes wie auch der Schutzverhinderung sowie das Handeln von Geflüchteten und ihre Strategien im Umgang mit Fluchterfahrungen selbst in den Blick nehmen. Dabei wollen wir über den zu Beginn der Z'Flucht formulierten Anspruch des »dualen Imperativs« (Landau/Jacobsen 2003), nämlich wissenschaftliches Wissen und Erkenntnisse auch Entscheidungsträger:innen und Organisationen anzutragen, hinausgehen und in einem weiteren Verständnis Wissenstransfer in vielfältige Richtungen fördern. Gestärkt werden soll auch die Anschlussfähigkeit an internationale – nicht ausschließlich englischsprachige – Forschungsdebatten, wobei die deutschsprachige Leser:innenschaft weiterhin die Hauptansprechpartnerin bleiben wird.

Mit Birgit Glorius und Hannes Schammann sind bereits zwei etablierte Vertreter:innen einer innerakademisch und öffentlich sichtbaren Fluchtforschung aus dem wissenschaftlichen Beirat in die Rolle der Herausgeber:innenschaft gewechselt. In Kürze werden weitere Kolleg:innen mit ihren jeweiligen Fachexpertisen und Netzwerken den Herausgeber:innenkreis verstärken, um die Z'Flucht weiterzuführen. Hierzu demnächst mehr; wir freuen uns schon sehr darauf!

Abschließend wollen wir noch einmal den bisherigen Herausgeber:innen J. Olaf Kleist, Ulrike Krause und Jochen Oltmer für die unzählbaren Stunden, ihren Einsatz, Kreativität und Engagement danken, die sie in die Initiative, Konzeption, Aufbau und jahrelange Ko-Leitung der Zeitschrift gesteckt haben und die die Z'Flucht in den vergangenen (mehr als) sieben Jahren von einer Idee zu einer etablierten Zeitschrift in einem politisch wie akademisch hochrelevanten

Forschungsfeld gemacht haben. Sie haben den Weg bereitet, auf dem wir nun weitergehen und das Forschungsfeld zusammen mit der Zeitschrift voranbringen wollen. Wir freuen uns sehr, dass sie uns auf diesem Weg als Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats weiter begleiten werden. Unser großer Dank gilt zudem Valentin Loos, der als Redaktionsassistent und Schriftleiter den Übergang in den vergangenen Monaten so hervorragend begleitet hat. Unseren Leser:innen wünschen wir reiche Erkenntnisse und vielfältige Inspiration mit den Beiträgen dieses Heftes wie auch der kommenden Z'Flucht-Ausgaben.

Literatur

- Berlinghoff, Marcel et al. (2017), Editorial. *Zeitschrift für Flüchtlingsforschung*, 1 (1), 3–8.
- Jacobsen, Karen/Landau, Loren B. (2003), The Dual Imperative in Refugee Research. Some Methodological and Ethical Considerations in Social Science Research on Forced Migration, *Disasters*, 27 (3), 185–206.
- Scharrer, Tabea et al. (Hrsg.) (2023), Flucht- und Flüchtlingsforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium, Baden-Baden.